

Naturgewalten, 2008

Serie bestehend aus 12 Analogfotos, jeweils 30x30 cm

Der Titel dieser Arbeiten ist bewusst ironisch gewählt. Es geht nicht um unaufhaltbare, mächtige und kraftvolle Vorgänge in der Natur, sondern um kontrollierte Begrünungen und Bepflanzungen im urbanen Umfeld. Es wird in dieser Serie der Drang dokumentiert, jedes zur Verfügung stehende Fleckchen zu nutzen und zu gestalten. Der mehr oder weniger gepflegte Zustand strahlt durch die skulpturale Qualität, Künstlichkeit, und etwas Surreales aus. Die Natur ist nur Dekoration und wirkt oberflächlich, da sie kaum mehr sich selbst überlassen ist. Das vermeintliche Ziel, die Umgebung durch ebenso vermeintliche Ästhetik 'aufzuhübschen', schlägt fehl.

The City Beautiful, 2009

Serie bestehend aus 25 Analogfotos, jeweils 40x50 cm

Chandigarh wurde in den 1950er Jahren von Le Corbusier erbaut. Es ist die erste Planstadt in Indien, und wurde nach dem Vorbild einer "Gartenstadt", ein beliebtes Modell der Städteplanung im 20. Jh. angelegt. Le Corbusier verglich Chandigarh mit dem Maßstab eines menschlichen Körpers, der im Einklang mit Kosmos und Natur funktionieren sollte. Plätze wurden den verschiedenen Funktionen entsprechend angeordnet. Die Gesamtfläche bestand ursprünglich aus 47 Sektoren, mit einer jeweiligen Größe von 800 x 1200 Metern, und wird jeweils von 5000-25000 Menschen bewohnt. Chandigarh wird von einer "architectural" control, einer Art Gestaltsatzung geprägt, die Le Corbusier für die ganze Stadt festgelegt hat. Diese Regeln reichen, je nach Lage und Sektor, von der Bestimmung der Materialien (Ziegel, Beton, Holz), bis über die Festlegung von Baulinien und Formaten für Fassaden, Fenster und Türen. Die fast geisterhafte Leere kontrastiert mit der gewöhnlichen indischen Großstadt, welche von Überfüllung, Schmutz und Lärm geprägt ist. Durch die strenge und explizite Planung, ist quirliges, chaotisches Alltagsleben eher fehl am Platz.

Lido di Ostia, 2010

Serie bestehend aus 16 Analogfotos, jeweils 50x50 cm

Dokumentation über den Stadtstrand von Rom. Die Bilder entstanden im November, kurz vor Saisonende. Verlassenheit dominiert, alles wirkt verstillt und wie für den Winterschlaf vorbereitet. Der Strand ähnelt einem Festivalgelände kurz nach Ende. Kaputte und vergessene Gegenstände findet man zuhauf. Es gibt nur wenige öffentliche Zugänge zum Strand, die meisten führen durch Restaurants und Clubanlagen. Diese oftmals abgezäunten Flächen bilden einen absurden Kontrast mit der Weite des Horizonts und des Wassers.

Die Fanwanderung, 2010

Serie bestehend aus 25 Digitalfotos, jeweils 50x70 cm

Über einen längeren Zeitraum hinweg, fand jährlich im August eine sogenannte Fanwanderung mit dem beliebten Schlagersänger Hansi Hinterseer auf dem Hahnenkamm in Kitzbühel statt. Gemeinsam mit seinen Fans und Schaulustigen wurde singend die Landschaft erkundet. Jedesmal reisten ca. 10000 Menschen aus der ganzen Welt an, um diesem perfekt inszenierten Event vor klischeehafter Alpenkulisse, beizuwohnen. Es ging hauptsächlich darum, dem Star auf den Fersen zu sein, und einen ausgeprägten Personenkult hautnah zu erleben. Ähnlich wie in einer ritualisierten Feier der dieser Musikrichtung zugehörigen Werte, wie z.B. Heimatverbundenheit, Achtung der Natur, und heiler Welt. Eine Wanderung in dieser Berglandschaft-traditionell als Ort der Entspannung und der Erholung fantasiert, wurde jedoch durch das Spektakel und den Personenkult, zu einem temporären Monument fehlenden Einklangs zwischen Mensch und Natur.

Rundwanderwege, 2012

Serie bestehend aus 14 Analogfotos, jeweils 40x40 cm

In Judenburg gibt es verschiedene Rundwanderwege, die ich während einer Residenz 2012 erwandert habe. Das Wandern, die Rundwanderwege 1-4, formen ein "konzeptuelles Band", welches die abgebildeten Objekte und die Landschaft miteinander verknüpft. Die einzelnen Bilder werden zu bloßen Punkten auf einer Landkarte, es handelt sich um pointierte Wiedergaben von Details. Raum und Zeit werden ausschließlich über die Darstellung von beispielsweise Baumstämmen oder Steinen definiert. Der Fokus wird auf eine kontemplative Betrachtungsweise gerichtet, welche sich oftmals beim Wandern einstellt: Details werden bewusster erfasst, man beginnt, sich auf Unbekanntes einzulassen. Der Rundwanderweg gibt den groben Rahmen vor, diesen gilt es mit persönlichem Entdeckungsdrang zu füllen. Die Bilder sind mit abgelaufenem Filmmaterial fotografiert worden. Das Resultat ist weniger kalkulierbar, erneut muss ich mich auf Unvorhersehbares und Überraschendes einlassen. Die Wanderung als Experiment überträgt sich auf den fotografischen Prozess.

Eine Veranstaltung mit Stiel, 2013

Serie bestehend aus 46 Digitalfotos, verschiedene Formate

Die Serie ist auf der Internationalen Gartenschau IGS in Hamburg entstanden. Sie hinterfragt auf welche Weise und nach welchen Vorstellungen wir Natur und Raum gestalten- beispielsweise im Stadtbild, Garten oder Freizeitanlage. Welche Funktion hat die Natur letztendlich? Ihre Ursprünglichkeit scheint vielerorts verloren zu gehen. Natur ist oftmals nicht mehr etwas, was einfach so bestehen darf, sondern optimiert und erlebt werden muss. Landschaft und öffentlicher Raum werden zu thematischen Umgebungen aufbereitet und "gestylt". Der künstliche Charakter, der auf diese Weise oftmals entsteht, weckt meine Neugier. Gleichzeitig fasziniert und befremdet es mich, dass Natur und Raum eine kulissenhafte Ausstrahlung erhalten und wir als Statisten Bestandteil des ganzen Dekors werden.

Halbe Miete, 2012-2013

Serie bestehend aus 35 Analogfotos, jeweils 50x60 cm

Die Bilder entstanden während zwei Aufenthalten auf den Kapverdischen Inseln, und dokumentieren die Erschließung von Bauland und neuem Wohnraum. Ungewiss ist, ob die Häuser bezogen, bzw. wann, und ob die Fertigstellung jemals erfolgen wird. Halbfertig verputzte und gestrichene Flächen dominieren. Die klimatisch bedingte Wasserknappheit verlangsamt zudem das Erschließen der Grundstücke. Der Aspekt des Unfertigen, und Provisorischen und wird durch die Kargheit der Landschaft noch verstärkt. Hässliches und Hoffnungsloses erobert den Raum. Neubauten werden schon vor der Fertigstellung zu baufälligen und verfallenen Überresten. Mit dieser Fotoserie beschäftige ich mich mit dem Begriff der „*verkehrten Ruine*“.

Tora Tora, seit 2009

Serie bestehend aus 50 Analogfotos, verschiedene Formate

Trotz mehrerer Reisen durch Indien habe ich immer noch das Gefühl, dass ich viele Dinge- seien es spirituelle oder alltägliche kaum verstehe, weil die dortige Kultur einfach so komplex und divers ist. Gerade dieses Unverständnis erzeugt paradoxerweise Sicherheit, da man der eigenen Intuition stärker vertraut. Man beginnt Streifzüge zu unternehmen, auf denen man sich auf angenehme Weise verliert. Die Größe und die unterschiedlichen Landschaften verstärken das Gefühl der Verlorenheit. Diese auf Langzeit angelegte Serie forscht nach Motiven welche die gängigen Vorstellungen über ein Land wie Indien versucht zu vermeiden.

Posen, 2015

Serie bestehend aus 21 Digitalfotos, verschiedene Formate

Porträts von jungen Indern die für ein Erinnerungsfotos mit Freunden oder ein Selfie posieren. Dabei gibt man sich die größte Mühe, um gute Bilder zu machen, da diese gerne unter Freunden und auf Social Media ausgetauscht werden. Gerne werden Schauspieler aus Bollywood-Filmen oder Filmszenen imitiert. Botanische Gärten und Parks sind beliebte Aufnahmeorte. Die Fotos repräsentieren oftmals die Bedeutung einer Freundschaft, welche bei den meisten gleichgeschlechtlich ist, da Freundschaften zwischen Mann-Frau ausserhalb der klassischen Beziehung/ Ehe zumindestens in der Öffentlichkeit nach wie vor wenig präsent sind.

First Phase, 2015

Serie bestehend aus 47 Digitalfotos, verschiedene Formate

Diese Arbeit ist im Rahmen einer Residency in Bangalore, Indien entstanden. Ich habe dort für einige Wochen die Architektur der bestehenden Metrostationen, sowie die Erweiterung des Streckennetz fotografiert. Die Fertigstellung der sogenannten "First Phase" verzögerte sich, und so wurde die Metro auch nach vier Jahren ihrer Einführung immer noch verhältnismäßig wenig genutzt. Während auf der Staße jeder Zentimeter mit Fahrzeugen und Passanten gefüllt ist, herrscht insbesondere ausserhalb der Stosszeiten eine relative Leere in den einzelnen Stationen, deren Architektur dadurch ziemlich überproportioniert erscheint. Der Großteil verläuft überirdisch, und die Konstruktion frisst sich quasi durch das Stadtbild. Ich wollte herausfinden, warum funktionierender Transit für eine so dicht bevölkerte Stadt wie Bangalore wichtig ist, und wie sich der Begriff Transit in Fotos übersetzen lässt.

Parallel Universe SW3, 2016

Serie bestehend aus 45 Digitalfotos, verschiedene Formate

Diese Serie zeigt Eindrücke von der Chelsea Flower Show- einer exklusiven und traditionsreichen Gartenschau in London. Sie wird jährlich an fünf Tagen im Mai von der Royal Horticultural Society veranstaltet, und findet im noblen Bezirk Chelsea (SW3) statt. Seit Jahren schon steht die Show in der Kritik, da das Ganze vor allem als großes Spektakel für Celebrities und Wirtschaftssponsoren inszeniert wird. Auch die mediale Präsenz und Vermarktung ist enorm. Diese Entwicklung hat mittlerweile die ursprünglichen Ideen der Show- innovatives Gärtnern und das über die Jahrhunderte gewonnene Wissen nachhaltig umzusetzen, fast völlig verdrängt. Ausserdem wird das ganze Jahr darauf hingearbeitet, die Pflanzen exakt zum Zeitpunkt der Show blühen zu lassen, was einen immensen Energie- und Kostenaufwand zur Folge hat, und forcierte Künstlichkeit beschert.

Paul Ernst, 2019

14 Bildpaare, Digitalfotos, jeweils 30x20 cm

Im Zeitraum Januar- Februar 2019 habe ich in Bremerhaven verbracht und an den unterschiedlichsten Plätzen fotografiert. Präsenz, Stille. Klarheit- diese Begriffe kamen mir häufig in den Sinn. Der maritime Charakter der Stadt bzw. die Nähe zur See taucht nur vereinzelt auf. Die teils sehr unterschiedlichen Motive bilden vielmehr eine subjektive Topografie der Umgebung. Vor allem geht es in *Paul Ernst* um die Anordnung der Bildpaare. Die jeweiligen Paare beruhen auf dem Kriterium subjektiver Stimmigkeit. Es besteht allein die Absicht, Raum für persönliche Interpretationsebenen zu schaffen, so dass die Beziehungen der einzelnen Paare erkundet werden können.

Weil diese keine Meinung über uns hat, 2020

Zeichnungen, Digitale Fotografie, verschiedene Formate

In der Natur zu sein befreit uns von der Isolation und Beengtheit der eigenen vier Wände. Diese Pandemie zeigt uns deutlich welche Rolle Freiheit spielt. Wird unser Bewegungsradius beschränkt, spüren wir warum der regelmäßige Rückzug nach draussen so wichtig für uns ist- Natur kann eine sinnstiftende Anderswelt sein. Sie befreit uns von Restriktionen, Routinen und Anforderungen des Alltags. Natur ermöglicht Kontemplation und Zerstreung. Sie hat keine Meinung über uns. Die tägliche Berichterstattung zu Covid-19 hingegen überfällt uns mit schier endlosen Meinungen und Informationen. Irgendwann kommt es zu einer mentalen Überforderung. Diese Zeichnungen und Fotos sind während des Frühlings 2020 entstanden. Ich stelle Objekte aus meinem Zuhause Motiven, die während Spaziergängen gemacht habe, gegenüber. Mich beschäftigen Gegensätze wie *drinnen- draussen, offen- geschlossen, natürlich- künstlich*.

Wenn die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten, 2021

4teilige Fotoarbeit, Digitale Fotografie, jeweils 70x50 cm

Bäume kurz vor Blühbeginn. Die künstliche Beleuchtung verleiht den Ästen und Zweigen eine unwirkliche Ausstrahlung. Der harte Kontrast zwischen hell-dunkel erzeugt präzise Linien, die an Verästelungen eines Organs erinnern. Gerade die Fragilität symbolisiert für mich Stärke und Hoffnung auf Neuanfang.